

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1. u. 15. außerhalb des Bezirks 1. u. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 1.

Samstag, den 2. Januar 1892.

9. Jahrg.

Amthche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Beibehaltung der neu gewählten Mitglieder des Gemeinderats und Bürgerausschusses findet am

Samstag, den 2. Januar 1892
nachmittags 3 Uhr

in öffentlicher Sitzung der bürgerlichen Collegien statt, wozu die Einwohnerschaft hiemit eingeladen wird.

Den 30. Dezember 1891.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

J. U. Morgen Sonntag
nachmittags präzis 2 Uhr
Restaurat. Schmid sen.
General-Versammlung.

Ein eiserner

Herd samt Rohr

(wenig gebraucht) hat zu verkaufen.

Fr. Weber, Privatier.

Ein verschlossener

Holz-Platz

für Schnittwaren wird zu mieten gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Zu vermieten:

Ein Zimmer mit Küche und Dachraum hat für sofort oder auf Lichtmess zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

**Kinderhauben und
wollene Tücher**

werden unter dem Ankauf abgegeben bei
G. Krieger.

Vogelfutter:

Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne

empfiehlt

Christ. Pian.

Schuld- und Bürg-Scheine

sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl. empfiehlt

Einladung zum Abonnement auf den
Wildbader-Anzeiger
für das I. Quartal 1892.

Der „Wildbader Anzeiger“ tritt mit dem 1. Januar in den 9. Jahrgang ein und hatte sich auch im vergangenen Jahre der Gunst der verehrl. Einwohner zu erfreuen. Wir werden uns angelegentlichst bestreben, uns solche auch fernerhin zu behalten. Anzeigen haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg; bei größeren Aufträgen in Annoncen gewähren wir den höchsten Rabatt.

Neu eintretende Abonnenten erhalten bis 1. Januar den „Wildbader Anzeiger“ gratis nebst einem schön ausgestatteten Wandkalender.

Um zahlreiches Abonnement und um Zuvendung geschätzter Aufträge bittet

die Redaktion des „Wildbader Anzeiger.“

Spiegel! Vorhang-Galerien **Spiegel!**
Vorhang-Galerien

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gefl. Einsicht auf.

Achtungsvollst

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

Der Unterzeichnete dankt verbindlichst für die vielen ihm zugeschickten freundlichen

Neujahrswünsche

und erwidert dieselben herzlichst.

Geheimer Hofrat Dr. Renz mit Frau.

Punschessenzen und Liqueure

Fr. Junk, Conditior.

W i l b b a d.

Von heute an ist die
Wein-Wirtschaft
z. **Schwanen**
wieder jeden Tag geöffnet.

Kaffee

empfehl

Carl Wilh. Bott.

Getroducte

Bohnen, Langschnitt
Wirsing

grüne und gelbe

Erbsen u. Linsen

empfehl in schönster Ware.

Fr. Treiber.

Haarschwund, Haarausfall,
Schuppen, Kopf- n. Bartflechten wer-
den n. d. neuesten Forschungen unbed-
ingt beseitigt durch:

Naphtol-Theer-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
welche zugleich üppigsten Haarwuchs
erzeugt. Vorr. St. 50 Pf. bei:

Chr. Schmid, Parfümerie.

Kolonialgeldlose.

Hauptgewinne:

Mt. 600 000 Mt. 300 000.

Ziehung 18 - 23. Januar.

à M. 42 ¹/₂ M. 21 ¹/₁₀ M. 4.20
zu haben bei Carl Wilh. Bott.

Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toilette
und Handarbeiten.

Jährlich 24
Nummern
mit 250
Schnitt-
mustern.



Preis
viertel-
jährlich
M. 1.25
= 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbil-
dungen von Toilette, - Wäsche, -
Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250
Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu
bestellen durch alle Buchhandlungen u. Post-
anstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Prober-
nummern gratis u. franco bei der Expedition
Berlin W., 33. - Wien I., Operngasse 3.

Kaiser-Öl

empfehl

Gustav Hammer.

Empfehlung.

Schwarze Tuche und Satin zu
Hochzeits-Anzügen, sowie Bux-
tin und Kammgarn-Stoffe

sind am Lager und gebe jedes Quantum
Rabelfertig billigt ab.

Musterkarte steht jedermann zu Diensten.

G. Rieginger.

W i l b b a d.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrten Ciawohner Wilbbads und Umgebung empfehle ich mein
best fortirtes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den stärksten Herren-Zugstiefel, Herren-Zug-
u. Schnür-Schuhe, Herren Gadenstiefel, hohe Zungenstiefel,
Arbeiterstiefel, Stramin-Schuhe,

feinste Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und Schuhe in Leder u. Stoff,
feinste Winter-Waren jeder Art, zu ausnahmweis billigen Preisen.

Ritt-Grems, Waselin, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Zinnjand

ist wieder eingetroffen und empfehl geneig-
ter Abnahme

Kloaschner Pfau, Rathausgasse.

I^a Neue holländische Häringe

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfehl sich im Anfer-
tigen von Goldarbeiten jeder Art, sowie in
allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten
und sichert bei guter Arbeit billige Preise
und schnelle Bedienung zu.

Achtungsvoll

G. Eitel, Goldarbeiter

im Hause des Hrn. Maurermeister

Bozenhardt jr.

im Straubenberg.

Reparaturen werden bei Hrn. Sieber,
Uhrmacher entgegenommen.

Teinacher-Wasser

ist jeden Tag frisch zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

I^a Emmenthaler, I^a Rahm-Käse

empfehl

Fr. Treiber.

Sehr schöne

Zwetschgen

empfehl

J. F. Gutbub.

I^a Oliven-Öl

I^a Salat-Öl

empfehl

Carl Wilh. Bott.

Stets frisch

Ochsenmaulsalat

Meßner Schmid z. Franke.

Gut kochende

Erbsen, Linsen und Bohnen

empfehl

Carl Wilh. Bott.

Hasen-Felle

kauf fortwährend

Karl Kometsch, Kürschner

Gut kochende

Erbsen & Linsen

empfehl bestens

Chr. Batt.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Für Reisende und Auswanderer.



Carl Wilh. Bott, Hauptstr.

Conf. Bez.-Agent der Red Star Linie ver-
mittelt Abschlüsse nach New-York u. Phila-
delphia genau zu den von der Linie vorge-
schriebenen Preisen.

Guter

Apfel- & Birn-Most

ist zu haben bei

Karl Schulmeister.

I^a Emmenthalerkäse

empfehl bestens

Chr. Pfau.

Cravatten Cravatten

Eine große Partie zu Stehkragen welche
M. 1.20 bis M. 1.50 gekostet haben gebe
jetzt zu 60 S ab. G. Rieginger.

Koch- & Viehsalz

empfehl zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Salicyl (Einmachessig)

Wein-Essig

empfehl

Fr. Treiber.

R u n d s c h a n.

— Seine Königliche Majestät haben am 24. d. M. den Amtsnotar Seeger in Eningen (vorher in Neuentürg) zum Gerichtsnotar in Marbach zu ernennen geruht.

Stuttgart, 30. Dez. Oberstudienrat a. D. Dr. Heinrich Kraz ist im Alter von 80 Jahren heute morgen an einer Lungenentzündung gestorben.

— Ein Ehepaar in Stuttgart, welches ein Spezereigeschäft betreibt, hat in letzter Zeit viele falsche Einmarkstücke des Konsumvereins Stuttgart bei Einkäufen in Konsumläden verausgabt. Bei den angestellten Nachforschungen wurde ermittelt, daß dieses Ehepaar durch einen Bräutler in Dohringen in einer Gravuranstalt in Pforzheim 2500 Stück solcher Marken hat anfertigen lassen. Hiervon wurden nur noch 60 Stück bei einer Durchsuchung der betr. Wohnung vorgefunden. Auch der Heiserhölzer in Dohringen wurde festgenommen.

— Infolge der Eröffnung des Betriebs auf der schmalspurigen Eisenbahnstrecke Altensteig-Nagold sind vom 29. Dezember an die Kurzzeiten der Personenposten zwischen Besenfeld und Enzklösterle und von Besenfeld nach Wildbad geändert und von Altensteig nach Simmersfeld ist — ausgenommen Montags — eine Botenpost neu eingerichtet; die Kurzzeiten sind wie folgt: Altensteig—Simmersfeld—Enzklösterle. Ab Altensteig 5 Uhr, an Simmersfeld 6.10, ab Enzklösterle 6.15, an Simmersfeld 7.20, ab Simmersfeld 8.00, an Enzklösterle 9.05, an Altensteig 10.15. Besenfeld—Wildbad. Ab Besenfeld 6.15, ab Enzklösterle 8.00, an Wildbad 9.30.

Waiblingen, 29. Dez. Gestern abend wurden die Bewohner der Schmidenerstraße durch Hilferufe in später Stunde aufgeschreckt. Ein Metzger von hier, welcher in einer andern Wirtschaft mit einem hiesigen Bürger Streit bekam, bearbeitete letzteren beim Nachhausegehen auf der Straße mit seinem Stock und hegte auch noch seine beiden Hunde auf ihn. Der Mißhandelte, welcher sich auf die Polizei flüchten wollte, wurde durch nochmaliges Hezen der Hunde zu Boden geworfen und mit Schlägen traktiert. Durch Hinzukommende wurde derselbe befreit, hatte aber kein ganzes Stück Zeug mehr am Leibe. Untersuchung gegen den Betreffenden ist eingeleitet.

— In Hermaringen ereignete sich ein betäubender Unglücksfall. In einer Kunstmühle wurde von einigen Müllerburschen das Kamrad abgeleitet und daselbst, um den Gang zu kontrollieren, verschiedentlich in Bewegung gesetzt. Hierbei hatte ein 17jähr. braver, fleißiger Müllerbursche das Unglück auszurufen; er wurde von dem Kamrad am Oberschenkel erfaßt und erlitt derartige schwere Verletzungen am Unterleib, daß der Bedauernswerte nach 21stündigen qualvollen Leiden verschied. Sein Geburtstag sollte auch sein Sterbetag werden. Die schwergeprüften Eltern des Verunglückten werden allgemein bedauert.

Oberndorf, 29. Dez. Der seiner Zeit wegen eines Diebstahls an Mustapha Bey unschuldig verurteilte Entree von Rottenburg hat, wie der Sch. B. hört, durch Rechtsanwalt Payer II ein Gesuch um Entschädigung eingereicht. Es besteht die Hoffnung, daß demselben im Gnadenweg eine Entschädigung für seine unschuldig erstandene Haft zu teil wird.

Vom schwarzen Grat, 29. Dezbr. In der bekannten Bierbrauerei zum Schwanen brach heute nach 2 Uhr Feuer aus. Die Malzdrörr mit den Vorräten an Gerste und Malz wurde vernichtet; die übrigen Gebäulichkeiten konnten gerettet werden.

Friedrichshafen, 29. Dez. Noch kurz vor Jahresluß forderte der Bodensee zwei Menschenleben. Vorgestern mittag wurde in der Nähe der Sennerei Manzell eine ältere Frau tot aus dem Wasser gezogen. Wie bereits festgestellt werden konnte, soll die Unglückliche aus dem Bezirk Ravensburg sein und seit längerer Zeit an Schwermut gelitten haben. Heute früh wurde Metzgermeister A. Wochner senior in Langenargen an der Holzverladestelle für Segelschiffe in Langenargen ebenfalls tot aus dem Wasser gezogen. Der in allen Kreisen geachtete und wertgeschätzte Mann war noch gestern abend in Gesellschaft; während dieser Zeit wurde nun von Langenargen aus der Schein eines größeren Schadenfeuers beobachtet. Wie vermutet wird, hatte wahrscheinlich Wochner die Absicht, sich über das Feuer zu orientieren, und ist in der Dunkelheit durch einen Fehltritt in das Wasser gestürzt und so ums Leben gekommen.

— Der Sohn des Mühlenbesizers Chr. Meyer, der 22jährige ledige Hermann Meyer in Schwalheim bei Friedberg, kam bei der Beschäftigung in der Mühle einem sich mit sehr bedeutender Geschwindigkeit um seine Achse drehenden eisernen Zylinder zu nahe, wurde mit den Kleidern erfaßt und in kreisförmiger Bewegung um die in nächster Nähe befindlichen Mählgänge geschleudert, so daß infolge innerer Verletzung der Tod augenblicklich eintrat.

Kassel, 28. Dez. Ein entsetzliches Unglück hat sich gestern Morgen auf dem Eise des „Fackelteichs“ vor dem Leipziger Thor dahier ereignet. Zwei Söhne des Hotellkochs Ohtwein im Alter von 12 und 14 Jahren gaben sich dem Vergnügen des Schlittschuhlaufens hin. Der jüngere der beiden Knaben brach plötzlich an einer dünnen Stelle ein und kämpfte gegen das Ertrinken. Kaum hatte der Ältere die Gefahr bemerkt, in der sein Bruder schwebte, als er ihm zu Hilfe eilte. Dieser umfaßte die ihm entgegengestreckte Hand so krampfhaft, daß nunmehr beide Brüder unter der Eisdecke verschwanden und vereint den Tod fanden. Die Eltern, denen ein so trauriges Weihnachtsfest beschieden war, werden allgemein beklagt.

Jena, 28. Dez. Ein trauriges Vorfall, das sich gestern Abend in dem benachbarten Gumburg ereignete, erregt hier große Teilnahme. Als zwei Jener Damen auf der Rückkehr von einem Weihnachtsbesuch zum Bahnhof fuhren, stürzte der Wagen um, wobei die jüngere Dame, Fräulein Johanna Wagner, eine Nichte des vor Kurzem verstorbenen Professors der Chemie so schwere Verletzungen erlitt, daß sie alsbald verstarb. Fräulein Wagner stand in den zwanziger Jahren und war verlobt.

— Das deutsche Schiff Sara aus Oldersum, von Schottland nach Bremerhaven unterwegs, ist mit der ganzen Besatzung untergegangen.

— Aus Boralberg, 26. Dezbr. In Giesingen bei Feldkirch hat vor den Weihnachtsfeiertagen ein 24jähriger Bursche, Namens Alois Wehinger, seinen 54 Jahre alten Vater erschlagen. Die beiden gerieten in

Streit, wobei der Sohn dem Vater mit einer Art fünf Hiebe verlegte. „Jetzt haben wir Frieden,“ sagte der Mörder, als er nach der That wieder in die Stube trat, „ich habe ihn totgeschlagen.“

— Wie aus London gemeldet wird, sind bis zum Dienstag allein in den Docks 33 Leichen von Personen, die während des Nebels verunglückt sind, aus dem Wasser gezogen worden.

— König Leopold von Belgien bewirtete am Weihnachtabend 500 Arbeiter, welche bei der Restaurierung des Schiöfles Dacken, in den Treibhäusern und im Parke beschäftigt waren; außerdem erhielt jeder Arbeiter 5 Frls., eine Flasche Wein und eine Schachtel mit Bonbons für seine Familie.

— Auf der Insel Sizilien herrschte an Weihnachten eine grimmige Kälte und ist daselbst der Schiffer Alfio Carvole aus Catania, 46 Jahre alt, in seinem Kahne erfroren.

— Die Rache der Jüdin. Gewöhnlich ist das orientalische Weib durchaus passiv und nimmt Schläge, ja, sogar den Tod aus der Hand des Gebieters mit unglaublichem Gleichmut entgegen. Daß aber in demselben auch zuweilen der Drang nach Rache erwacht, beweist folgende Geschichte, welche der „Köln. Zig.“ aus Ghulistan gemeldet wird. Mahmud Khan, ein Belutische von Ghulistan, pflegte eine seiner Frauen, die etwa 16jährige Agama, hart zu behandeln und schlug sie auch unbarmherzig als sie sich auf einer Pilgersfahrt nach Mekka, die sich in seiner und eines seiner anderen Weiber Begleitung mitmachte, befanden. Die beiden Frauen sollten ihren Gebieter bis zur Hafenstadt Karatschi begleiten, um von dort allein nach Ghulistan zurückzukehren. Die kleine Karavane war bis nach Jakobsabad gekommen und hatte nun einen größeren Wald zu durchschreiten. Zwei Tage später kamen die beiden Frauen allein nach Jakobsabad zurück. Sie gaben auf die Frage nach ihrem Herrn verworrene Antworten, sodaß man sich entschloß, die Gegend abzusuchen. Man fand denn auch nach einem Tage Mahmud Khan, noch lebend, jedoch fast nur aus Knochen bestehend; das Fleisch war buchstäblich abgenagt, der ganze Anblick so entsetzlich, daß er jeder Beschreibung ipotete. Es scheint, daß die beiden Frauen Mahmud Khan zuerst mit irgend einem Mittel betäubt und den Bewußtlosen dann zu einem Baume geschleppt haben, an den sie ihn ganz nackt mit gefesselten Händen und Füßen banden, sodaß jede Bewegung dem Unglücklichen unmöglich war. Am Fuße des Baumes befand sich ein großer Ameisenhaufen, und, um die Tiere noch mehr anzuziehen, hatten die Frauen den ganzen Körper Mahmuds mit flüssiger Zuckermasse überstrichen. Der Mann muß ungläubliche Schmerzen ausgestanden haben, als er, aus seiner Betäubung erwachend, sich von Insekten verzehrt sah, die langsam alles Fleisch von seinem Körper nagten. Seine Befreiung half ihm übrigens nicht viel, da er kurz darauf unter unfähigen Schmerzen starb. Die beiden Frauen erhängten sich bald darauf im Gefängnis zu Sibi, wo sie zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden waren. Auffallender Weise machten sie ihrem Leben zu derselben Stunde ein Ende, obwohl sie von einander getrennt waren und durchaus nicht mit einander verkehren konnten.

Deutsche Herzen.

Erzählung aus den Kriegsjahren von 1870/71.

Von Carl Cassan.

Nachdruck verboten.

5.

Ludwig kettete den Toten beiseite und wischte die Thränen ab, dann ward er von einer namenlosen Wut erfasst, er ergriff ein Gewehr und feuerte damit blindlings in den dichtsten Haufen der heranstürmenden Franzosen. Bald hatte er aber die einem toten Kameraden entrissenen Patronen verschossen und nun stach er mit dem Bajonett nieder, was ihm in den Weg trat, u. merkwürdiger Weise blieb der junge Held unversehrt, so viele französische Kugeln auch auf ihn gerichtet waren.

Horch, Hörnerdon und Trommelschlag! General von der Tann rückte zur rechten Zeit mit dem Gros seines Armeecorps heran; um 10 Uhr waren die Franzosen geworfen, und um 11 Uhr gehörte Bazaille den Bayern. Als nun auch die Sachsen avancierten, konnten die Bayern sogar das Dorf Balan nehmen und bis unter die Mauern von Sedan vordringen. Im Süden hatten die Franzosen bereits die Schlacht verloren, im Osten Norden und Westen aber tobte noch der Kampf; unter den Augen König Wilhelms richteten die bayerischen Batterien bei Fresnois unter den Feinden eine entsetzliche Verwüstung an!

Am Nachmittag um 2 Uhr war der Kampf zu Gunsten der Deutschen entschieden, um 4 Uhr flatterte die weiße Fahne, das Zeichen der Ergebung, auf den Mauern von Sedan.

Ein Jubelsturm brach unter den deutschen Truppen ringsum aus, besonders als es bekannt ward, daß der Kaiser Napoleon in Sedan bei dem eingeschlossenen französischen Heere weile.

Während die Truppen von schwerer Kampfesarbeit ruhten, wurden die Capitulationsverhandlungen angeknüpft und so in die Länge gezogen, daß man auf deutscher Seite u. einer nochmaligen Aufnahme des Kampfes zögern mußte.

Aber nur kurze Zeit gingen die deutschen Colonnen zum Angriffe vor, dann erschienen wieder französische Unterhändler und erst am Morgen des 2. September ward die Capitulationsurkunde vollzogen, wonach 80 000 Mann Soldaten, 50 Generale, über 2000 Offiziere, viele Adler und Fahnen nebst 550 Geschützen in die Hände der Sieger fielen. Die Gefangenen wurden nach Deutschland eskortiert. Einige von ihnen konnten nun endlich den „Spaziergang nach Berlin“ antreten.

Lieutenant v. d. Beck hatte zuletzt bei dem General Adjutantendienste thun müssen. Er hatte den Abzug des gefangenen Franzosenkaiser gesehen und erzählte voll Begeisterung davon. An diesem Tage war es auch, an welchem bei dem Diacer König Wilhelm die denkwürdigen Worte sprach:

„Sie, Graf v. Bismarck haben unsere Politik auf die jetzige Höhe gebracht; Sie, Kriegsminister v. Roon, haben unser Schwert geschärft, und Sie, General v. Moltke, haben es so meisterhaft geführt! Es lebe die tapfere deutsche Armee!“

Ludwig und Hans waren unverwundet geblieben.

Noch auf dem Schlachtfelde setzte der zum Hauptmann ernannte Herr v. d. Beck es durch, daß Ehbrecht und Martin als kämpfende Soldaten in das Regiment eingereiht wurden, denn ihre Tapferkeit u. Brauchbarkeit stand über allem Zweifel erhalten.

Die beiden jungen Männer freuten sich über die Ehre als deutsche Soldaten für das Vaterland mitkämpfen zu dürfen über alle Maßes und wollten sich noch extra bei ihrem Hauptmann dafür bedanken.

Dieser lachte aber und sagte:

„Bei Gott, Ehbrecht, Sie sind ein braver Kerl und in Frankreich dem deutschen Vaterlande nicht untreu geworden, und Ihrem Gefährten Martin muß ich das gleiche Lob spenden.“

Am 11. September stand die Compagnie, bei welcher Ludwig und Martin dienten, in Rheims.

Nabe der Kathedrale bewohnte Herr Charles Masson, Ludwigs Vormund, ein großes Haus, an dessen Front Riesenschrift die Firma prangte.

Während des Marsches hatte der Hauptmann bei dem kommandierenden Generale dafür verwandt, daß nicht etwa seitens der französischen Behörden Ludwigs Vermögen wegen seines Uebertretts in die deutsche Armee confisciert würde, ein Fall, der wegen Ludwigs Zukunft vermieden werden mußte.

In der That wurden die betreffenden Dokumente ausgeliefert und so Ludwigs Verwägen von der deutschen Heeresverwaltung vorläufig sicher gestellt.

Einen großen Schrecken bekam der edle Herr Masson nun, als er seiner Schwester Kind in der deutschen Uniform plötzlich vor sich stehen sah. Ludwig aber sagte ernst:

„Lieber Onkel, lassen Sie Ihre Strafpredigt; ich bin ein Deutscher und hätte einmal keine Anlage zum Franzosen! Nicht wahr, wir wollen ohne Groll von einander scheiden?“

Herr Masson hatte, von der Wendung der Dinge überrascht, wie so viele Franzosen völlig den Kopf verloren. Er nickte wortlos und reichte Ludwig die Hand. Dieser sagte warm:

„Nach Jahren, wenn Sie eingesehen haben werden, daß es so kommen mußte, sehen wir uns vielleicht versöhnt wieder! Leben Sie jetzt wohl!“

Er ging, um mit Hans Martin noch der Akademie einen Besuch abzustatten, aber die Akademie war bis auf den alten la Haisse, den man dort fand, leer.

„Schade!“ meinte Ludwig. „Der einzige Ehrenmann hier, war — dieser Stelzfuß! Adieu, Vater la Haisse!“

Der alte Invalid weinte und sagte:

„Ja, es mußte so kommen! Ich sehe es diesen tapferen deutschen Soldaten an, daß wir sie nicht besiegen konnten! O, mein armes Frankreich, wie haben übele Ratgeber Dich zu Grunde gerichtet!“

Am 19. September sahen die Deutschen die Thürme von Paris, aber erst am 28. Januar 1871 kapitulierte nach unendlichen Kämpfen die Rifensfestung; Metz u. Straßburg waren bereits früher gefallen.

Ludwig Ehbrecht und Hans Martin zogen später mit dem 1. bairischen Corps unter dem General v. d. Tann gegen die Voire-Armee, welche nach vielen anderen

Kämpfen endlich bei le Mans vernichtet ward. Beide tapferen jungen Leute avancierten nach dieser Schlacht zu Unteroffizieren. Hans Martin blieb nach dem Friedensschlusse noch bei dem bayerischen Heere und wurde später Feldwebel. Ludwig Ehbrecht wurde, da er ein gebildeter junger Mann war, als Einjährig-Freiwilliger anerkannt und bestand das Offiziersexamen, ward später Reserve-Lieutenant und nahm nach abgelaufener Dienstzeit den Abschied, um sich in München ebenfalls eine zeitlang niederzulassen. Er studierte hier, um später die Landwirtschaft betreiben zu können, da er sich von seinem Erbeil ein Landgut zu kaufen gedachte.

Kurze Zeit vor seiner Abreise aus München tritt Ludwig eines Tages in einen Laden um sich Cigarren zu erhandeln. Dort trifft er einen langbärtigen Soldaten in Feldwebel-Uniform.

„Beim heiligen Lambertus, meinem Schutzpatron,“ rief der alte Feldwebel da aus: „Sie sind ja Ludwig Ehbrecht!“

Ludwig umarmte ihn mit Thränen und erwiderte:

„Bäumle, alter lieber Bäumle, mein guter, mein guter braver Sergeant! Finde ich Sie so wieder? Wo haben Sie das eiserne Kreuz von Sedan?“

„Hier ist es!“ lachte der alte Feldwebel. „Bin aus Bamberg auf Urlaub hier! Ei, wie freue ich mich, Sie zu sehen! Nein, Welch ein Prachtstückchen waren Sie und sind Sie jetzt erst recht, lieber Ehbrecht!“

Da mischte sich der Cigarrenbändler, erstaunt über die vertraulichen Worte des Feldwebels, ein und sagte:

„Der Herr ist jetzt ja Lieutenant!“ Bäumle fuhr da zurück, als hätte ihn der Blitz getroffen.

Lieutenant stotterte er dann. „Ach verzeihen Sie, Herr Lieutenant, daß ich Sie so läppisch begrüßte!“

Aber Ehbrecht entgegnete:

„Verzeihen? Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, mein lieber Bäumle! Sie bleiben mein lieber Freund und Kamerad! Und nun lassen Sie uns das Wiedersehen bei einem guten Tropfen feiern!“

— Ende —

Verschiedenes.

.: Aus der Schule. Naturgeschichtsstunde. Wovon haben wir also in der vorigen Stunde gesprochen? Lehmann. — Von den Affen. — Jawohl. Und wie haben wir sie eingeteilt? Pfannstiel. — In Affen der alten und Affen der neuen Welt. — Richtig. Wer von euch kann mir das näher erklären? Bröske da hinten, du scheinst ja Bescheid zu wissen. Laß mal hören. — Bröske mit siegesicherer Stimme: Affen vor Christi Geburt u. Affen nach Christi Geburt! .: (Ein Complice.) Richter: Sie geben freilich an, nur gebettelt zu haben, aber ich bin überzeugt, daß Sie sich Dies und Jenes angeeignet haben, Dies und Jenes mitgehen ließen, wenn gerade die Gelegenheit günstig war. Ob, ich kenne das.

Angeklagter: So? Haben es der gnädige Herr Richter auch schon probiert?

Merks.

Klug zu reden, ist oft schwer,
Klug zu schweigen noch viel mehr.